

Memeler Dampfboot.

N^o 190.

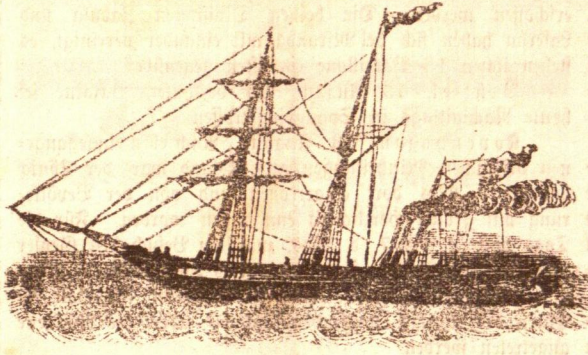
1874.

Sonntag,

den 16. August.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 1 Thlr.
mit Voreinlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltzeile von Abonnem-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Donnerstag, 20. August, Nachmittags 4 Uhr, Sitzung der Stadtverordneten.

Zum Vortrage kommen: Revisions-Protocolle der städtischen Kassen. Anfrage der Königl. Commandantur, betreffend die Entschädigung für die im Rayon des Plantagenforts belegenen Grundstücke. Rückänderung des Magistrats in Sachen der Pensionszulage für den Nachwächter Preuß. Vorlage des Magistrats, betreffend die Vereinfachung des Reinkessischen Brauwassers. Antrag des Magistrats, betreffend Abänderung der Schlafeinrichtung für die Kämmerleutcher. Antrag der Handelsdeputation auf Erhöhung des Einkommens der Schalbiener und Hilfschalbiener bei der Städtischen Wage. Vorlage, betreffend die projectirten Abänderungen der Städtischen Flachs- und Heringsbraaef-Einrichtungen. Antrag des Herrn D. S. Feinberg wegen Wiederverlegung seines Wohnsitzes von Groß-Lauerlauken nach Memel mit Bezug auf die dann zu zahlende Communalsteuer.

Tages-Chronik.

Den 17. Vorm. 10 Uhr, im Hasenbaubureau Verkauf von altem Schmiedeeisen, Laumwerk und Mobiliar.

Kriegs- oder Friedenscongres?

Gegenwärtig tagt beinahe in Brüssel ein von allen Europäischen Staatsregierungen beschickter Congres, welcher zu dem Behufe zusammengerufen ist, um das Kriegrecht neu zu gestalten, auf der Grundlage der Humanität und Schonung es aufzubauen, um durch eine gefeßliche Basis auch das an sich Unmenschliche zu ver menschlichen. Wie weit ihm das gelingen werde, muß noch dahin gestellt bleiben; wir haben uns für heute zu erörtern vorgenommen, ob es von dem Congresse nicht viel richtiger der wahren Menschlichkeit und Gerechtigkeit, wie auch dem Willen der meisten Menschen angemessener gewesen wäre, einen Friedens- anstatt eines Kriegescongresses zu etablieren? Das will sagen, diejenigen Normen und gefeßlichen Bestimmungen zu berathen und mit völkerrechtlicher Sittlichkeit auszustatten, welche als die Basis des ewigen Friedens zu betrachten und wonach alle Streitigkeiten zwischen Nation und Nation, wie zwischen Regierung und Regierung auf friedlichem und gütlichem Wege auszugleichen seien; mit einem Worte die gefeßliche Organisation eines internationalen Schiedsgerichts festzustellen.

Daß solches gerechter und menschlicher gewesen wäre, bezweifelt kein Vernünftiger, gewiß auch sittlicher und edler. Aber es gibt noch ein Moment, welches alle Gerechtigkeit und Menschlichkeit, alle Sittlichkeit und allen Edelmut übertrifft und momentan an deren Stelle tritt, — das ist das zeitweilig Nothwendige. Die Nothwendigkeit geht über Alles; ihr muß selbst alles Dasjenige nachgesetzt werden, was wir als die Hauptstücke der sittlichen Weltordnung bezeichnen; und wer sich ausschließlich von den Principien der Sittlichkeit und Menschlichkeit in seiner Gefinnungs- und Handlungsweise leiten läßt, ohne den Geboten der Nothwendigkeit vorkommenden Falles Rechnung zu tragen — und es gibt solche Menschen — dem können wir zwar niemals unsere vollste Achtung versagen, wir müssen ihn aber als einen Querkopf und absonderlichen Menschen bei Seite liegen lassen.

Die Frage ist also in jedem, besonders aber in diesem Falle, nicht was ist gerechter und menschlicher, sondern was ist nothwendiger? Dabei muß im Auge behalten und als das Kriterium oder als der Grund betrachtet werden, wonach wir unsere Entscheidung zu treffen haben, daß Gerechtigkeit und Menschlichkeit dadurch ja gar keinen Abbruch erleiden, wenn wir uns auch für das Nothwendige entscheiden sollten; es soll ja eben der Nothwendigkeit durch eine bestimmte Gefeßlichkeit der Stempel der Gerechtigkeit und Menschlichkeit aufgedrückt werden. Das eben ist der höchste Triumph der Gerechtigkeit und Menschlichkeit, daß man selbst die starre, eiserne, unumstößliche Nothwendigkeit gerecht und menschlich zu machen sucht.

So lange also noch die leiseste Möglichkeit vorhanden ist, daß es wieder zum Kriege kommen könne, muß unsere Sorge zuerst und zunächst darauf gerichtet sein, ihm alles Rohes und Barbarische zu nehmen und ihn durch Geley und Ordnung so menschlich als möglich zu machen. Wer aber den gegenwärtigen Zustand der Völker Europas betrachtet, dem wird die Möglichkeit zur Wahrscheinlichkeit, daß wir schon zur Zeit wieder Krieg haben werden.

Es ist wahr, wenn auch nur drei der Europäischen Großstaaten sich vereinigen und sagen würden, wir wollen keinen Krieg mehr, es soll Alles auf friedlichem Wege durch internationale Schiedsgerichte ausgeglichen werden und wer sich nicht fügen will, den wollen wir gemeinschaftlich schon zur Naifon bringen, so könnten sie ihr Vorhaben schon durchsetzen. Vorausgesetzt dem wäre so, so hätten wir schon in diesem Vorschlage einen casus belli zu einem Europäischen Kriege. Glauben doch die meisten Staaten ihrem Ansehen, ihrem Vortheil, ihrer Weltstellung und Gott weiß was noch außerdem etwas zu vergeben, wenn sie ihre Zustimmung zu einem Kriegesrechte geben sollen, das alle Staaten gleichmäßig binden soll. Die Beziehungen der meisten Europäischen Staaten sind auch so geartet, daß sie ohne Krieg gar nicht bestehen können, daß sie jeden Tag darauf gefaßt sein müssen, an einem oder dem andern Ende der Welt loszuschlagen zu müssen; selbst in Europa sind die Verhältnisse noch lange nicht derart geordnet, daß sie ohne Krieg weiter geführt werden könnten. Wer weiß sich einer Zeit zu entsinnen, wo selbst an einem oder dem andern Ende in Europa nicht Krieg gewesen wäre; wenn er da aufhört, fängt er dort an. Wo in den Staaten noch so viele Parteien, Nationalitäten oder wohl gar Dynastien sich bekämpfen, wie kann es da ohne Krieg abgehen.

Ebenso sind auch die Verhältnisse der Staaten nach außen so gestellt und gestaltet, daß sie jeden Augenblick zum Kriege führen können. Schon ihre inneren Verwicklungen sind dazu angethan, ihnen auch nach außen hin Verlegenheiten zu bereiten oder gar ihnen Kriege auf den Hals zu laden noch vielmehr ihre Verhältnisse zu einander oder die Interessen zweier oder mehrerer Staaten an einem dritten Orte. Wie das internationale Schiedsgericht beschaffen sein soll, welches alle diese Streitigkeiten, Verwicklungen Partei- und dynastischen Kämpfe ausgleichen könne, ist nicht abzusehen. Es gemahnt uns diese Forderung eines solchen Schiedsgerichts sehr lebhaft an die Forderung des Archimedes: „Gebt mir einen Punkt Erde außerhalb der Erde und ich ziehe Euch die Erde da hinauf.“ Gebt uns ein Völkergericht außerhalb der Völker, erhaben über ihre Streitigkeiten, ihre Mißgunst, ihre Ehrsucht, ihre religiösen, socialen, politischen und dynastischen Parteien und Interessen und ausgestattet mit einer Machtvollkommenheit um alle die widerstrebenden Völker und Völkerelemente im Schach zu halten und wir wollen glauben an seine Lebens- und Leistungsfähigkeit. So wie die Dinge jetzt liegen, könnte ein solches Friedensgericht ohne Krieg niemals seine Beschlüsse zur Ausführung bringen. Wenn uns aber ein Friedensgericht nur neue Kriegesverwicklungen bringen soll, so bleiben wir besser in dem Stande, in welchem wir uns befinden, wir haben an dem Alten schon genug.

Der gegenwärtige Augenblick wäre überhaupt am allerwenigsten zu einem Friedenscongres geeignet, kurz nach einem verheerenden und verzehrenden Kriege, dessen Erschütterungen und Leidenschaften noch überall nachzittern, ein großes, mächtiges Volk, das auf nichts denkt als seine Niederlagen auszugleichen und dessen Rachegefühle sich sobald nicht legen werden, ganz Europa bis an die Zähne bewaffnet und damit noch nicht zufrieden, soll die Bewaffnung womöglich noch bis über den Schitel hinaus vervollständigt werden: ein Friedenscongres unter solchen Umständen wäre eine Satyre, ein Hohn auf die gegenwärtigen Zustände und Niemand würde an seine Lebens- und Wirkungsfähigkeit glauben.

Und hat man sich auch schon die Gefahren eines internationalen Schiedsgerichts nach anderer Seite hin vergegenwärtigt. Wir hatten einmal für die einige und dreißig Deutschen Bundesstaaten ein solches Schiedsgericht „Bundestag“ genannt. Abgesehen von dem gewaltigen Kriege, welchen dieser zuletzt heraufbeschworen, welchen Schaden, welche Beeinträchtigungen, welche Kränkungen und Verletzungen der Volksfreiheit, Gleichheit und Einheit hat uns dieser zugefügt. Und meint ihr, so wie die Dinge in der Welt jetzt noch stehen oder liegen oder schweben würde es zunächst nicht ebenso gehen? Ein Beispiel! Als Napoleon III. vor seinen Gegnern im Volke wie überhaupt vor seinem ganzen Volke schon nicht mehr ein noch aus wußte, da gerieth er noch vor dem Plane durch einen Krieg mit Preußen sich retten zu wollen, auf die vielbejubelte Idee durch einen internationalen Friedenscongres ein solches internationales Schiedsgericht zu organisiren. Man traute dem Frieden und vor allem seinem Frieden nicht und deshalb kam es nicht zu Stande. Dieser Mensch wußte was er wollte! Er wußte sehr genau, daß ein solches internationales Friedens- und Schiedsgericht ebenso gut die dynastischen Interessen, wie überhaupt den status quo eines jeden Volks und Staats, so erbärmlich und volksfeindlich er auch wäre zu schützen und den Frieden im Innern und sei es auch auf Kosten der Volksfreiheit, des Volkswohls und Fortschritts zu wahren habe ebenso gut wie den Frieden nach außen in den widerstehenden Interessen von Staat und Staat.

Für ein solches Friedens- und Schiedsgericht aber wollen wir uns höchst behutsam, wollen lieber jedem Staate freie Hand lassen, seine Interessen möglichst selbst zu wahren, um seiner freiheitlichen Entwicklung kein Hemmnis in den Weg zu legen. Wir wollen den Krieg nicht suchen, aber wenn er uns aufgedrungen wird, ihm muthig kräftig und gerüstet die Stirne bieten.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 13. August. [Zur Situation.] Die Ultramontanen bedienen sich seit einiger Zeit der religiösen Entwicklung in Preußen gegenüber einer Taktik, die von den religiösen Momenten abstrahirend, welcher sich diese Partei bisher zur Bekämpfung des Staates bedient hat, ausschließlich auf einen vermeintlichen Rechtsstandpunkt stellt und von diesem aus die Privilegien der katholischen Kirche in Preußen zu verteidigen sucht. Eklatant hat sich diese Wandlung in der Immediateneingabe der Bischöfe an den Kaiser geäußert. Dieselbe spricht sich mit keinem Worte über irgend welche vermittelnde Schritte zur Einigung zwischen den im Kampfe befindlichen Factoren aus, selbst das naturgemäß begründete Verhältniß zwischen Staat und Kirche wird nicht berührt. Die Eingabe ist, wie uns berichtet wird, nichts als ein trockener Protest gegen die Gesetzgebung der letzten Jahre auf kirchlichem Gebiete, da dieselbe bestehende Gerechtigkeiten (?) der katholischen Kirche verleihe. Die gegenwärtig eingeschlagene Taktik des Preussischen Ultramontanismus der Regierung gegenüber läßt sich am besten mit dem Verhalten des Papstes der Italienischen Regierung gegenüber seit der Invasion im Jahre 1870 vergleichen. Nur sind die Gegner, denen gegenüber diese Taktik gebraucht wird und die Verhältnisse unter welchen man sich ihrer bedient, sehr verschiedene und deshalb wird auch die Wirkung dieser Haltung des Ultramontanismus in Preußen gleich Null sein.

Wenn vom Brüsseler Congresse gemeldet wird, daß die Verhandlungen einen günstigen Verlauf nehmen, so muß man diese Mittheilung cum grano satia aufnehmen. Denn ein so vielseitiges Programm, welches noch dazu mancherlei Einwände wesentlicher Art hervorrief, konnte nicht in einer so kurzen Zeit ausreichend besprochen werden. Diese Nachricht dürfte deshalb nur insoweit begründet sein, daß die Verhandlungen nur auf einen kleinen Theil des vorgelegten Programms beschränkt wurden und nicht mehr als eine Erweiterung der Genfer

Konvention von 1864 erstreckt wird. In diesem engen Rahmen ist bestimmt eine Einigung sämmtlicher vertreten der Mächte zu erwarten; es ist daher auch nicht so auffällig, daß der Türkische Delegirte schon am 7. d. M. Brüssel verlassen hat und daß derselbe wahrscheinlich nicht vor dem Schluß des Kongresses, den der „Nord“ in naher Aussicht stellt, wieder eintreffen wird. Sehr unwahrscheinlich ist es, daß man, wie die „Coc. Hav.“ meldet, sich schon mit den Requisitionen befaßt hat. Um diese Frage zu verhandeln, hätten andere allgemeinere Fragen über die Beziehungen der Kriegführenden zu einander vorzugehen müssen, welche aus den oben angegebenen Gründen von der Commission nicht verhandelt worden sind. Hätte man an dem ganzen Programm festgehalten, so wäre die Konferenz resultatlos verlaufen; man begnügte sich deshalb damit, Punkte zu berathen, bei welchen die speciellen Interessen der einzelnen Mächte gar nicht in Frage kommen. Diese werden jetzt, nachdem sie die Zustimmung der Mitglieder gefunden, den Regierungen vorgelegt werden und die weitere Ausbildung eines internationalen Kriegsraths wird einem später von Neuem zu berufenden Kongresse überlassen bleiben.

England.

In Southsea kam es gestern zu ernstlichen Aufruhrungen in Folge eines Streites zwischen der „Pier Company“ (Hafenbau-Gesellschaft) und dem Stadtrathe. Erstere behauptete, auf dem von ihr von der Stadt geschenkten Grundstücke am Strande Bauten vornehmen und eine öffentliche Passage verpacken zu dürfen, und errichtete trotz städtischen Einspruchs eine Barriere auf dem Grundstücke. Der Pöbel riß diese nieder; die Polizei mußte einschreiten, konnte aber nur unter den größten Anstrengungen die Ruhe wieder herstellen. Etwa acht Polizisten trugen schwere und alle übrigen kleinere Verletzungen davon. Die Aufruhrungen wiederholten sich, bis schließlich Militär requirirt und die Aufruhrende verlesen werden mußte.

Amerika.

Im katholischen Venezuela macht man mit widerpenstigen Prälaten kurzen Proceß. Der Bischof von Merida wurde des Landes verwiesen, weil er sich der Einführung der Civilehe widersetzte, und der apostolische Vicar der Erzdiocese Caracas wurde vom Präsidenten ernannt, den vacanten Posten auszufüllen. Er weigerte sich und wurde ohne Weiteres festgenommen, nach La Guayra gebracht und an Bord eines Schooners eingeschifft.

Neueste Nachrichten.

Paris, 13. August. Die von der „Times“ veröffentlichte Depesche des Herzogs von Decazes war nicht die dem Spanischen Gesandten in Paris überreichte, sondern die dem Französischen Geschäftsträger in Madrid übersandte. Die dem Marquis de la Beja de Amigo überreichte war kürzer und entschiedener gefaßt, schloß sich aber den Ausführungen der andern Depesche vollkommen an. Decazes stellt in Abrede, daß die Carlisten eine Anleihe von 25 Millionen Francs. in Frankreich contrahirt hätten und daß sie Waffen aus Frankreich bezogen. Dieselben seien ihnen zur See zugekommen. Gegen die Carlisten-Comitees in Vagonne sei sofort eingeschritten. Ebenso werden alle übrigen vorgebrachten Beschuldigungen widerlegt und der Wunsch ausgesprochen, daß die guten Beziehungen zwischen Spanien und Frankreich erhalten bleiben mögen. Jede begründete Beschwerde Spaniens soll sofort untersucht und ihre Ursache beseitigt werden.

In Regierungskreisen verlautet, daß die Anerkennung der Madrider Regierung durch England bereits erfolgt sei. — Die Abreise des Marshall-Präsidenten nach der Bretagne ist auf Sonntag den 16. d. M. festgesetzt; die Abwesenheit desselben wird im Ganzen 10 Tage dauern.

Dem „Soir“ zufolge hat sich der Gefängnisdirector auf Marguerite beim Verhör widersprochen und stark compromittirt. Ferner wurden Schriftstücke aufgefunden, durch welche die Mißthat dritter Personen wahrscheinlich wird. — Die Französische Regierung erkannte noch nicht die Spanische Regierung an, ist aber mit der Redaction der Anerkennung beschäftigt.

Rom, 14. August. Die „Opinione“ meldet, der Minister des Aeußern erklärte in Folge des Berliner Rundschreibens, Italien sei bereit, die Madrider Regierung offiziell anzuerkennen.

Der Deputirte Massari wurde auf öffentlicher Straße angefallen und leicht verwundet. Der Thäter ist verhaftet; das Motiv ist Privattraue.

Mailand, 14. August. Der „Corriere Milano“ widerspricht den andern Meldungen und schreibt: Bazaine sei über Mailand nach der Schweiz weitergereist.

Madrid, 13. August. Die Gesandten Amerikas, Belgiens, Hollands, Italiens, Englands und Deutschlands beglückwünschten Allosa wegen Anerkennung der Spanischen Regierung und der Einnahme Dteiza's. Allosa sandte dem Deutschen Kaiser ein Dankschreiben wegen der ergriffenen Initiative zur Anerkennung der Spanischen Regierung.

Die unter Saballs stehende Carlistische Truppenabtheilung wird durch Desertionen stark gelichtet.

Aus den von den Carlistentruppen unter Don Alfonso beunruhigten Provinzen geht durch Reisende die Nachricht ein, Don Alfonso habe angeordnet, daß das

Eigenthum aller Anhänger der republikanischen Regierung confiscirt und daß jedem Dorfe, welches Soldaten oder reservpflichtige Mannschaften zur republikanischen Armee stelle, eine Geldbuße von 2500 Francs. per Kopf auferlegt werde. Ebenso sollen alle gefangenen republikanischen Soldaten, die nach Verlauf eines Monats sich noch weigern, in der carlistischen Armee Dienste zu nehmen, erschossen werden. Die beiden Divisionen Zabala und Casera haben sich bei Miranda mit einander vereinigt, es stehen ihnen 18 Bataillone Carlisten gegenüber.

Brüssel, 13. August. Es verlautet, Bazaine sei heute Nachmittags in Spaa eingetroffen.

Kopenhagen, 13. August. Nach eben eingegangenen brieflichen Mittheilungen aus Island war der König am 30. v. Mts. dort eingetroffen und von der Bevölkerung mit großer Herzlichkeit empfangen worden. Für die Tage vom 3. bis 7. d. Mts. war ein Besuch des Gensers und des alten Volksversammlungsortes Thingvalla in Aussicht genommen. Am 9. sollte in Reykjavik ein Ball zu Ehren des Königs stattfinden, am 10. aber die Rückreise angetreten werden.

Washington, 13. August. Der vom landwirthschaftlichen Departement veröffentlichte Bericht constatirt, daß der Stand der Baumwollenernte ungleich befriedigender als im Monat Juli ist. — Die Aufruhrungen in Austin haben aufgehört, die Parteien, die sich bewaffnet gegenüberstanden sind von freien Stücken zur Ordnung zurückgekehrt.

Lotterie.

Bei der am 13. d. beendigten Ziehung 2. Klasse 150. Königl. Preussischer Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen.
2 Gewinn von 600 Thlr. auf Nr. 21,404 und 89,278.
1 Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 45,608. 3 Gewinne von 100 Thlr. auf Nr. 15,270. 31,526 und 56,608.

Provinzielles.

Frankfurt, 13. August. [Concert mit traurigem Zwischenfall.] Als gestern das Concert der Gattin des hier weilenden ehemaligen Theater-Directors Kullack aus Köln, Frau Stella-Kullack, im großen Logirhause beginnen sollte, erkrankte Herr Kullack im Saale. Die Krankheit steigerte sich zu einem Gehirnschlag, der den Erkrankten lebensgefährlich auf Krankentritt gemoren hat. (Ist bereits gestorben.) Das gut besuchte, durch mehrere Dilettantinnen und den Pianisten Oscar Brogi unterstützte Concert verlief trotz des traurigen Zwischenfalls vollständig dem entworfenen Concert-Programm gemäß.

Billau, 14. August. Die Auswanderung der zum Militär heran gezogen werden sollenden Mennoniten und deren Angehörigen wird in allen den bisher bekannt gewordenen Uebergängen an der Russischen Grenze zusammengekommen, nicht eine so große Menschenmenge zusammengewirfelt haben, als dies auf dem hiesigen Bahnhofe durch den von Königsberg abgelaufenen Extrazug am Sonntage der Fall war. — Ein von 2 Lokomotiven gezogener, aus ca. 70 Waggons bestehender Extrazug führte eine Menschenmenge her, die Alles bis jetzt dagewesene übertraf. Obgleich ein großer Theil der Einwanderer unter Vortritt einer Musikkapelle, sich nach der Plantage begab, waren die hiesigen Straßen, trotz dem eingetretenen Regenwetter, vollständig mit Menschen bedeckt; sämmtliche Gastlokale, bis auf die gewöhnlichsten Matrosenfneipen herab, voll von hungrigen und durstigen Gästen, die auch aus mitgebrachten großen Futterkornen das frugale Frühstück verzehrten; selbst alle vor den einzelnen Häusern stehenden, nur sonst von den Hausbewohnern benutzten Bänke u. s. w., ja selbst die Pöbelle waren von den Einwanderern in Beschlag genommen und sah man die Frauen, umgeben von Kindern und größeren Personen, aus den mitgebrachten Proviantkörben, Löpfe mit Butter u. s. w. auf die Bänke stellen und die angehörigen Umstehenden abkitteln. Nachdem die Stadt, die Wasserseite und auch der Leuchthurm (der Wächter giebt an wenigstens 800 Personen hinaus gelassen zu haben) von der Menschenmenge besichtigt worden war, begab sich dieselbe auch nach der Plantage und sah man außerhalb des Weges, trotz dem feinen Regen, Familien im Grabe der Ruhe pflegen. Gegen 2 Uhr Nachmittags entführte der Zug diese Gesellschaft nach Bad und Waldtrug Neuhäuser. — Dieser bedeutende Einfall fremder Vergnügungslustiger, — unsere Frauen wieder einmal einen Jammerrei ausstoßen lassen, — denn zur gewöhnlichen Zeit, als das zur Vesper erforderliche Weisbrod für die Haushaltungen von den Bäckern, deren es hier 6 giebt, geholt werden sollte, war überall vollständiger Ausverkauf eingetreten, ja selbst war bei den Fleischern vollständig in Wurst und sonstigen kleinen Nachwecken ausgeräumt. — Gleichzeitig hatte auch der Dampfer „Fritz“ von Königsberg eine Gesellschaft von ca. 250 Personen hergebracht, so daß schlecht gerechnet, Billau an diesem Sonntage von ca. 3—4000 Personen besucht gewesen ist. — Gestern war hier von der Kapelle des Ostpreussischen Infanterie-Regiments Nr. 43, in der Plantage ein Concert veranstaltet, welches trotz dem mißlichen Wetter recht zahlreich besucht war, Musik und Tanz in dem neuen Salon hielt die Gäste bis spät in die Nacht fröhlich beisammen. Heute, um nicht aus der Uebung herauszukommen, giebt der Männer-Turnverein ein Fest, wobei auch die genannte Kapelle thätig sein wird, — und um die Woche mit Musik und Tanz zu beenden, wird Morgen Abend eine Ausstucht nach Bad Neuhäuser unternommen werden, selbstverständlich bei Mitwirkung der genannten Kapelle. — Der Bau des Koofen-Wohngebäudes ist soweit vorgeschritten, daß bereits in der vorigen Woche das Dach aufgerichtet werden konnte und soll mit der Schieferbedachung nunmehr begonnen werden. — Ueber den Verbleib des Schiffskapitain C. Halz, Schiff „Bremen“, sind leider noch keine beruhigenden Nachrichten hier eingegangen. — Der hiesige Hafen ist seit einigen Tagen sehr stark besetzt, an der Kaimauer am Bahnhofsterrain liegen theilweise 3—4 Schiffe neben einander.

Locales.

* Gestern ist der diesjährige Jahrmarkt bei uns eingezogen. Derselbe hat zwar jetzt seine Hauptbedeutung verloren, er wird nicht mehr, wie früher, da er noch vierzehn Tage dauerte, von Waarenhändlern aller Art bezogen und zu Geschäften aller Art benutzt, so daß sich zur Zeit die Geschäftsleute aus dem fernsten Osten und Westen hier zusammenfinden, um ihre

gegenseitigen Geschäfts-Angelegenheiten zu vermitteln. Die Haupthandelsgegenstände die aus der Fremde hergebracht werden sind eigentlich nur Holz- und Eßpferwaren, Thonener Pfeffertuchen und Tischler Schubwaaren, alles Andere auf unserem Jahrmarke, wenn wir Caroussells und Schanbuden abrechnen, ist nicht mehr von Belang. Für unsere Litzbauer hat er jedoch noch dieselbe Bedeutung, wie von Olms Zeiten her, besonders der erste Jahrmarktstag. Da besorgen sie den Tausch oder Kauf ihrer Kleidung und Wäsche, soweit dieselben — und das ist der größte Theil — von ihnen selbst producirt sind, ordnen ihre Heirathsangelegenheiten, und verjuben ihre Espartisse, heute wie vor fünfzig Jahren. Der Einzug derselben Morgens von 5 bis 11 Uhr ist von wahrhaft impopularer Größe, eine wahre Wüsterwanderung, nur viel lustiger. So weit das Auge reicht auf den Straßen, welche zur Stadt führen, nichts als Wagen, immer einer dicht hinter dem andern, vom kleinen zweirädrigen an, bis zum großen vierpännigen Erntewagen, der oft bis 40 Personen in seinem Innern herberbergt. Alles lustig und guter Dinge und Männer, Frauen und Kinder mit Blumensträußen am Busen. Die ganze Gegend ist an diesem Tage wie ausgeföhrt, denn am ersten Jahrmarktstag darf hier Niemand fehlen. Entfernt wohnende Verwandte, die sonst das ganze Jahr sich nicht sehen und nicht suchen, treffen sich hier an diesem Tage und tauschen ihre verwantschaftlichen Gefühle in der zärtlichsten Weise aus. Der erste Jahrmarktstag ist ihnen der schönste Festtag des Jahres und wir hätten hiergegen gar nichts einzuwenden, wenn nur das schändliche Saufen nicht wäre und Abends sich alle sinnlos betrunnenen Männer so gut wie Frauen in den Gassen wälzten, das ist ein Mangel an den Litzbauern, von welchem sich die meisten nicht frei machen können.

(Unglücksfall.) Durch ein starkes Gepolter auf dem engern Theil des Hofes, Vorderer Wallgasse Nr. 4, wurde am 14. d. M. die im Giebel des Häddigen Hauses wohnende Frau aus Fenster gestürzt und sah zu ihrem Schrecken ein etwa 3jähriges Kind auf dem Bauche unter einer großen Wasser-tonne regungslos liegen. Auf das erhobene Angeschrei führten die unten Einwohner hinaus und der zuerst auf dem Schauplatz erschienene junge Mann konnte nur mit Anstrengung aller Kräfte die volle Tonne vom dem laut- und regungslos daliegenden Kinde abwälzen, das auch erst nach langer Zeit unausgesetzt ausgeföhrteten Wiederbelebungsversuchen die Augen aufschlag und zu sich kam, so daß es von der Mutter wegen der schon sichtbar erlittenen Beschädigung zum Arzte getragen werden konnte, wo es sofort einen Gypsverband erhalten mußte. Bemerkenswerth ist, daß der verunglückte Knabe, ein Sohn der im Hause als Aufwärterin beschäftigten Frau B. an diesem Tage wiederholt von der Mutter bis vor die Thüre geleitet und sogar unter Androhung von Strafe angewiesen worden war, sich nach Hause zu begeben, daß er aber wegen seiner hier wohnenden Spielgenossen stets wieder zurückkehrte und so mit diesen auch den abgelegenen Theil des Hofes betrat, wo eine frisch gefüllte Wassertonne, behufs Verwendung des Wassers zum Tränken der Pferde, längs einigen Brettern auf einem gewöhnlichen Holzbock aufgelegt worden war. Diese Bretter hatte der Knabe erstletter, um sich vermulthlich auf die Tonne zu setzen, was dabei — ob vielleicht durch Schuld eines Spielgenossen? — gefallen und von der nachrollenden Tonne befallen worden.

Vom 9. bis incl. 15. d. Mts. wurden zum Polizei-Gewahrsam gebracht: wegen Diebstahls 3 m., Trunkenheit 4 m., Scandal 6 m., 2 w., Bagabondirens 1 m., 1 w., Strafverbüßung 1 m., wiederlichen Umhertreibens 8 w., Einbruch 1 m., widernat. Unzucht 1 m., Netteles 3 w., zusammen 31 Personen. — Gefunden wurden: am 8. ein kleiner offener Schlüssel Silberhut; am 10. eine Holzlette Libauerstraße, 1 Gamische Höhe Straße, 1 schwarze Tuchmütze Ballastplatz; am 11. eine Spule Garn Loosenerstraße; am 12. eine bunte Schürze, Handschuhe und kleines Buch kl. Bbrenstraße; am 13. ein kleines weißes Taschenbuch Alexanderstraße, ein baumwollener Regenschirm Heringsstraße, ein Rindleder Libauerstraße; am 14. ein großer Schlüssel Jahrmarktspatz, ein Aufgefäß mit Essig in der Friedrich-Wilhelmstraße, ein Arznei-Contobuch vom 1. Januar 1874 bis zum 13. August (Octav, liniirt, Pappdeckel, Federrücken und Ecken) in der Alexanderstraße.

Nachtrag zum Kirchenzettel den 16. August.

St. Johannis-Kirche:
Nachmittags 2 Uhr: Herr Prebiger Ebel

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Apotheker Carl Wolter in Sensburg mit Fräul. Clara Müller in Tiefenthamm. Herr Ferdinand Soldat in Rosenfeldt mit Fräul. Friederike Gols in Königsberg. Herr Carl Langanke mit Fräul. Auguste Neumann in Königsberg.

Eheborn: Herrn G. Kettite in Mochrungen eine Tochter. Herrn S. Franz in Poffindern ein Sohn. Herrn Carl Neumann in Marienburg eine Tochter.

Gestorben: Frau Angelita Plafche in Königsberg. Herr L. S. Lobiansky aus Memel in Königsberg. Frau Emma Sperling in Ruhlern.

Schiffsnachrichten.

Altea—Wichmann — 10.8 ab von Antwerpen nach Newyork.

Stettin—Newyork, National-Dampfschiffahrts-Compagnie (Linie C. Messing, Berlin und Stettin) der Dampfer Spain, Capt. Grace ist am 10. August c. wohlbehalten in Newyork angekommen.

Marktbericht.

Memel, 15. August. Weizen, Neuschffel pro 90 Pfd. — Sgr. Roggen, Neuschffel pro 75—80 Pfd 75—80 Sgr. Gerste, Neuschffel pro 62—70 Pfd. 65—70 Sgr. Hafer, Neuschffel pro 40—50 Pfd. 45—60 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschffel. — Sgr. Erbsen, graue, pro Neuschffel — Sgr. Kartoffeln pro Neuschffel 45 Sgr. Stroh pro Str. 20 Sgr., Heu pro Str. 26 Sgr. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 7 Sgr. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 1/2 Sgr. Kalbfleisch pro Pfd. 4 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 5 Sgr. Speck pro Pfd. 7 Sgr. 6 Pf. Butter pro Pfd. 11—14 Sgr. Eier pro Schock 26 Sgr. Fleisch pro Str. 12 Thlr. 20 Sgr. Holz, hartes, Kloben pro 10 Cbhm. 22 Thlr. Holz weiches, pro 10 Cbhm. 18 Thlr. Papierrubel 28 Sgr. 2 Pf.

Berliner Börse.

Berlin, 13. August. Nach einer momentanen ziemlich festen Eröffnung folgte eine bedeutende Abschwächung auf allen

Gebieten, trotzdem die fremden Plätze recht freundliche Tendenz fanden. Den Realisationen folgten Blattoabgaben, welche namentlich den Speculationsmarkt ermatten ließen. Doch blieben die fremden Plätze im Ganzen fest und um die Mitte der Vörsenzeit beferte sich auch hier die Tendenz, so daß theilweise die Course selbst auf dem internationalen Markte eine Steigerung davon trugen. Wir notiren: Franzosen 197 $\frac{1}{4}$ bis 6 $\frac{1}{2}$ —7, Lombarden 85 $\frac{1}{4}$ —4 $\frac{1}{2}$ —3 $\frac{1}{4}$, Kredit-Actien 147 $\frac{1}{2}$ bis 6 $\frac{1}{2}$ —7, Oesterr. Papierrente 66 $\frac{3}{4}$, Consols 105 $\frac{13}{16}$, Disconto-Commandit-Anteile wurden zu 180—179 $\frac{1}{2}$ per Ultimo gehandelt, Laurahütte ermattete zu 140 $\frac{1}{4}$ —139 $\frac{1}{2}$ und Dortmunder Union blieb fest zu 50 $\frac{1}{4}$ — $\frac{3}{4}$. Oesterreichische Neben-Bahnen wurden bei fester Haltung nur mäßig umgesetzt, Galizier zogen an. Renten blieben still und gaben größtentheils nach; Ungarisch-Galizische Prioritäten behaupteten sich gut, namentlich Lemberg-Czernowitz, Galizische und Ostbahn. Preuß. Eisenbahnen fanden sehr wenig Nachfrage, nur Rhein-Nahe zeigten bessere Haltung und wurden zu 1 $\frac{1}{2}$ höherem Course in großen Summen aus dem Markte genommen. Banken blieben auch belebt, namentlich gingen Deutsche Union, Spielhagen, Deutsche Bank, Bankverein, Mecklenburgische Hypothekendarbait und Spiritbank Weide rege um. Bergwerte ermatteten. Industriepapiere blieben still. Größere Umsätze erzielten Warspiener, Abbau-, Lindenau-Verein. Große Berliner Pferdebahn und Egelss. Wechsel ruhig.

Berlin, den 15. August.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	142 $\frac{1}{2}$
London, 1 Pfr. 3 Monate	203 $\frac{1}{16}$
London, 1 Pfr. 3 Tage	204 $\frac{9}{16}$
Belgische Plätze, 300 Frs. 2 Monate	80 $\frac{15}{16}$
Paris 300 Frs. 10.	81 $\frac{1}{8}$
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	94 $\frac{1}{16}$
do 100 S.-R. 3 Monate	93 $\frac{3}{8}$
Russ. Noten	94 $\frac{9}{16}$
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	152 $\frac{2}{8}$
do. do. von 1866	152 $\frac{2}{8}$
4% Ostpreuß. Pfandbriefe	97 $\frac{1}{8}$
Roggen loco	51 $\frac{1}{8}$
Roggen Juli-August	—
Hafers loco	—
Hafers Juli-August	58 $\frac{1}{4}$
Spiritus loco	28 Thlr. 5 Sgr.

Telegraphischer Witterungsbericht vom 15. August Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris. L.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsansicht.
Memel	—	13,4	SD. mäß.	wolfig.
Belfingfors	338,1	12,6	Windstille.	heiter
Petersburg	339,2	11,9	SD. schw.	g. bew., g. u. N. Reg.
Stockholm	335,8	13,9	SD. schw.	Regen.
Klensburg	334,1	11,5	SW. schw.	bewölkt.
Königsberg	335,0	14,6	SD. schw.	wolfig.
Danzig	335,0	14,2	—	wolfig.
Butbus	333,4	14,3	W. mäß.	bewölkt.
Göseln	334,8	15,0	SD. schw.	bew., g. Gew. u. Reg.
Stettin	—	—	—	—
Selder	335,8	13,0	WSW. m.	—
Berlin	334,4	12,8	NW. mäß.	g. bew., N. u. g. Nm.
Röln	335,7	13,5	W. mäßig.	heiter.
Paris	338,6	10,9	W. schwach.	bed., Regen.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.
Es verlautet, daß die Preise für Milch und Schmand in nächster Zeit von den Producenten um ca. 25 pCt. erhöht werden sollen; dem gegenüber dürfte eine Coalition der Consumenten gerathen sein, um auch hier, wie an andern Orten, durch eine zeitweise Enthaltung dieser allerdings notwendigen Lebensmittel, die Preise auf ihr natürliches Maß zurückzuführen. Unsere Hausfrauen fordern wir auf, bei Zeiten die nöthigen Schritte zur Bildung eines derartigen Vereins zu thun.

Anzeigen.
Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Dr. Ungefug.
Memel, den 14. August 1874.

Schützengarten.
Heute Sonntag, den 16. August:
CONCERT.
Anfang 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. Schützenmitglieder zahlen nach Belieben. — Abends Illumination, Bengalische Flammen u.

Theater-Saal.
Bei ungünstigem Wetter im Theatersaal.
Montag, den 17., Dienstag, den 18. August:
Abend-Concert
für Damen und Herren.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 11 Uhr. Entree pro Person nach Belieben.

Bürger-Garten.
Sonntag, den 16. August: Concert u. Gesangs-Vorträge von der Familie Ludwig aus Döhmen. Anfang 4 Uhr. Entree nach Belieben.

Restaurant de Passage.
Heute Sonntag, den 16. August und folgende Tage:
CONCERT
und Gesangs-Soirée.
der Norddeutschen Singpiel-Gesellschaft „Davaria“, unter Leitung ihres Directors Herrn Scheel aus Kiel. Auftreten im Kostüm.

Dankagung.
Durch die Expedition des Memeler Dampfboot's ist unserer Cassa die Summe von 1 Thlr. 26 Sgr. 11 Pf., als „der Ueberfluß der zu seiner Zeit veranstalteten Sammlung zur Trottoirlegung in der Marktstraße“ freundlichst überwiesen worden; wofür wir, zugleich im Namen der Zöglinge, den verbindlichsten Dank hierdurch aussprechen. Der Vorstand der Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder.

„Germania“
Lebensversicherungs-Actiengesellschaft
in Stettin.

Grund-Capital	Thlr. 3,000,000.
Angeammelte Reserven Ende 1873	= 6,449,840.
Seit Eröffnung des Geschäft's bis Ende 1873 bezahlte Versicherungssummen	= 6,200,956.
Versichertes Capital Ende Juli 1874	= 64,727,071.
Jahres-Einnahme an Prämien u. Zinsen	= 2,295,101.
Im Monat Juli sind eingegangen:	
1061 Anträge auf	= 997,637.
Dividende der mit Gewinn-Antheil Versicherten auf die 1871 gezahlten Prämien 33 $\frac{1}{3}$ Prozent,	
= = 1872 = = 33 $\frac{1}{3}$ =	
= = 1873 = = 20 =	

Von demjenigen jährlichen Reingewinne, welchen die mit Anspruch auf Dividenden versicherten Personen und die Actionaire unter sich theilen, erhalten jene Versicherten drei Vierteltheile und die Actionaire ein Vierteltheil. Die dividendenberechtigten Versicherten treten in den Bezug ihrer Dividenden schon nach zwei Jahren in der Weise, daß die Dividende des ersten Jahres durch Ermäßigung der Prämie des dritten Jahres u. s. f. gewährt wird.

Prospecte und Antragsformulare gratis durch den Haupt-Agenten
Wilhelm Fischer,
Memel.

Als Vieh-Castrirer
empfehl ich einem geehrten Publikum ergebenst
R. Vogel aus Hendebrug.

Während des diesjährigen Jahrmarktes verkaufe sämtliche Artikel meines wohl assortirten **Waarenlagers von Galanterie- und Kurzwaaren** zu bedeutend ermäßigten Preisen und empfehle mich daher einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst.
Gustav Beymel.

Mein Porzellan-, Glas-, Galanterie-, Tapissier-, Spiel- und Kurzwaaren-Lager, welches auf's Reichhaltigste sortirt und durch persönlich gemachte Einkäufe mit vielen Neuheiten ausgestattet ist, halte bei **billigster Preisnotirung** dem gütigen Zuspruch eines geehrten Publikums hiermit bestens empfohlen.
Ferdinand Weiss.

W. Schröder, Schulstr. 9.
empfehl ich sein großes Lager von **Winseln und Borsten-Waaren** zu den billigsten Preisen. Waaren von Borsten gearbeitet verkaufe ich unter Garantie.

Sämmtliche zur
Wäsche
gehörigen Artikel **billigst** in der Droguen-Handlung von
R. Gutzzeit,
Marktstraße 3. u. 4.

Eine Partie
Zwirnhandschuhe
für Damen und Herren sollen billig geräumt werden bei
Franz Zwick.

Thee
in vorzüglichen Qualitäten in der Droguen-Handlung von
R. Gutzzeit,
Marktstraße 3. u. 4.

Das Musterlager von
Tapeten und Bordüren
aus der Fabrik von Herrn Carl Jordan, Königsberg, ist wiederum durch neue geschmackvolle Dessins vermehrt und bietet eine reiche Auswahl zu billigen Fabrikpreisen. Die Papierhandlung von **Paul Fahr.**


Schwarzort.
Fahrten des Dampfers „Schwarzort“ nach Schwarzort finden in diesem Jahre **nicht mehr statt.**
C. H. Semmler.


Regelmäßige Dampfschiffahrt
zwischen
Stettin & Memel (Tilsit, Russ etc.)
durch den
A. I. S. D. „Commercial“ Capt. E. Jancke.
Tragfähigkeit: 5000 Centner, gegen Mitte August cr. Güteranmeldungen erbitten:
in Memel: **J. R. Freundt,**
in Stettin: **Julius Fritz** und die unterzeichnete Rhederei
E. Haubuss.

Die **Photographischen Arbeiten** im **Schützengarten**, werden bis zum **24. d. Mts. und nicht länger** fortgesetzt. Jeder mir bis dahin gewordene Auftrag wird prompt und sauber ausgeführt.
M. Rosenthal, Photograph.

Bekanntmachung.
Zum meistbietenden Verkauf von **altem Schmiedeeisen, Tauwerk und altem Mobiliar** ist ein Auctionstermin auf
Montag, den 17. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
im Hafensbau-Bureau hieselbst anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerten eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen vor dem Termin bekannt gemacht werden und die zu verkaufenden Gegenstände während der Dienststunden auf dem Bauhof in Augenschein genommen werden können.
Memel, den 8. August 1874.
Der Königl. Hafensbau-Inspektor.
J. B.
Witzell, Vauführer.

Loose
zur 10. Dombau-Lotterie empfehl ich
Wilhelm Fischer.

Kern-Kirsch- und Himbeersaft.
Aufträge auf frisch hier am Orte gepreßten Kirschsaft erbitte bis incl. Freitag, den 21. cr. Der Preis ist 5 $\frac{1}{2}$ Sgr. pro Liter.
C. H. Semmler.

Feine Farben- u. Delldruckbilder,
sortirt, Marktstraße 1.

Farben.
trocken, sowie in Del gerieben, Firniß, sämmtliche Lacke, Leinöl, sowie überhaupt alle in dies Fach schlagenden Artikel in bester Qualität zu soliden Preisen in der Droguen- und Farben-Handlung von
R. Gutzzeit, Marktstraße Nr. 3 u. 4.

Ein Grundstück in gutem Zustande ist unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Am Freitag Morgen ist im Hafse unweit des Leuchthurms ein **Sandkahn** aufgefischt. Der Eigenthümer kann sich melden bei
Loosmann **Jacob Schakinnis,**
bei Wirth **Reinis** auf Süderpitze.

Teppiche und Gobelin-Decken in grösster Auswahl.

Grosser Ausverkauf.

Einen grossen Theil unseres Lagers haben zum Ausverkauf gestellt, und sind die Preise wie folgt herabgesetzt:

Schwarze Seiden-Stoffe	früher 40,	jetzt 28 Sgr.
dito Cachemir	„ 50, „	35 „
dito dito prima	„ 60, „	45 „
Wiener Long-Shawls	„ 15, „	8 Thlr.
dito	„ 30, „	20 „
dito	„ 45, „	30 „

Couleurte seidene Roben von 14 Thlr. ab, die früher das Doppelte gekostet.

Kleiderstoffe, die früher 5 gekostet, jetzt 2½ Sgr.

dito	„ 6 „	„ 4 „
dito	„ 12 „	„ 8 „
dito	„ 20 „	„ 14 „

Schwarze Mozambiques zu 8, 9, 10, 14, 20 Sgr. früher gekostet 12, 13, 14, 18, 25 „

Tuche und Buckskin's, die alte Elle 15 Sgr. billiger wie früher.

Shirting, Nessel, Cattun, Piqué, Croisé, blaue und blau-graue Flanelle zum Einkaufspreis.

Einschüttung, Federleinen, geklärte und ungeklärte Leinen zu jedem nur annehmbaren Preise.

Hoffmann & Liskowsky.

Sonnenschirme und En-tout-cas zu Fabrikpreisen.



Königsberg i. Pr.

Einem hochgeehrten Publikum und besonders den Herren Pferdebesitzern der Stadt Memel und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich auch in diesem Jahre während des Jahrmartts mit

guten Sattler-Fabrikaten,

als: Geschirren, Sätteln, Reitzeugen, Reisekoffern, Fahr- und Reitpeitschen, Stall-Utensilien u. s. w. erschienen bin. Preise billig!

Stand: Fischerstraße, Ecke der Herren J. A. Millauer & Co. Hochachtungsvoll

W. Daladas, Sattlermstr. aus Königsberg i. Pr.

Dresch-Maschinen

neuester bewährter Construction, dreschen per Stunde so viel, als 3 Drescher in einem Tag, 60 franco Bahnfracht an unter Garantie und Probezeit.

Ph. Mayfarth & Comp. Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Agenten erwünscht.

Zum Jahrmarkt

empfehle die Honigkuchen-Fabrik von Frdr. Boek aus Halle a/S. vormal's Tamborini eine reiche Auswahl in feinen Honigkuchen, Confituren, Chocoladen, Marzipan- und Conditorenwaaren, ächte Hörner Pfefferkuchen, Lebkuchen, Gewürzkuchen, Steinpflaster und Katakuchen, Holländische Gutz- und Makaronenkuchen, ächt Nürnberger Lebkuchen sowie eine große Auswahl feinste gefüllte Chocoladen, Confecte, feine Makaronen, täglich frisch gebrannte Mandeln, diverse Bonbons und alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Wie stets bei Anuahme von 1 Zhr. 5 Sgr. Rabatt. Die Bude befindet sich wie im vorigen Jahre an der Marktstrassen-Ecke vor der Königl. Bank und ist kenntlich an der Firma

Frdr. Boek aus Halle a/S., vormal's Tamborini.

Zum Jahrmarkt

empfehle mein wohlaffortirtes **Tuch- und Manufactur-Waaren-Lager**

der gefälligen Berücksichtigung eines geehrten Publikums und sichere bei reellster Bedienung die **billigsten** Hochachtungsvoll

A. L. Harnecker, Friedr.-Wilh.-Straße 19 u. 20.

! Ausverkauf!

Um mein Lager von **Spiegeln** gänzlich zu räumen, verkaufe dieselben von jetzt ab für **jeden Preis.**

Robert Schmidt.

Gleichzeitig empfehle von meinem früheren Lager von Jagdthierköpfen einen **Sirschkopf** mit **echtem Geweih.** Derselbe ist sehr naturgetreu und ohne Fehler.

50 St. Sopha-Spiegel

in Mahagoni- u. Gold-Rahmen,

sollen für Rechnung eines Berliner Hauses während der Jahrmarttszeit zu **auffallend billigen Preisen** verkauft werden. Man wolle diese Gelegenheit benutzen, und erlaube ich mir die Spiegel besonders zu empfehlen

C. L. Cron.

Schellack, Leim, Spiritus, Beizen,

sowie **sämmtliche Politur-Lacke** in der Drogen-Handlung von

R. Gutzzeit, Marktstraße 3 u. 4.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich auch in diesem Jahre mit einem reich sortirten

Schuhlager

den hiesigen Markt besuche und empfehle u. A. Damen- und Kinderгамашen mit Summizug in Serge de Berry, Vock-, Glacé-, Chagrin und Wachtleder in größter Auswahl.

A. Pleick aus Tilsit.

Unter Lager, bestehend in:

Fertiger Herren- und Damen-Wäsche, Unterröcken, Pantalons, Jacken, einer großen Auswahl Schürzen für Damen und Kinder, Taschentüchern, geklärten und ungeklärten Leinen, Handtüchern, Tischtüchern, Bettdecken, Kragen und Stulpen, gestickten Manchetts-Garnituren, Sardinien und noch v. A. halten zum Markt bestens empfohlen.

Geschw. Fischer, Marktstr. 13.

Ein kleiner, recht schöner Seidenspis zu verkaufen. Polangenstraße Nr. 16.

Dampfschiffs-Ankauf.

Ein neuer, oder noch gut erhaltener älterer **Rad-Dampfer**, zum Personen-, Güter-Transport und Bugsterdienst sich eignend, ca. 5' tiefgehend, wird zu kaufen gesucht. Eine genaue Beschreibung des Schiffes, der Maschine und Kessels nebst äußerster Forderung bittet man verschlossen sub Lit. **II. 1821a**, die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Berlin S. W. einzusenden.

Für mein Drogen- und Farben-Geschäft suche ich zum sofortigen Eintritt einen

Behrling.

R. Gutzzeit, Marktstr. 3 u. 4.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel. Verantwortlicher Redacteur **Dr. Hülf** in Memel. Beilage.

Beilage zu No. 190. des Memeler Dampfboots.

Samstag, den 16. August 1874.

Der Goldmensch.

Roman von Marcus Jotai, aus dem Ungarischen

(Fortsetzung.)

Dir selbst schenke ich nichts. Du handelst freiwillig aus gutem Herzen, und dafür belohnt Dich Dein Gott. Einem besseren Schuldner kannst Du nicht mehr kreditiren.

„Und dann führst Du Timea zu Athanas Bra-
sowitsch, und bittest ihn, sie als Tochter anzunehmen.
Er hat bereits eine Tochter; sie sei jener Schwester.
Uebergieb ihm das Geld; er verwende es zum Besten
des Kindes. Und übergieb ihm die Schiffsladung
und ersuche ihn, daß er selbst gegenwärtig sein möge,
wenn man sie auslädert, denn ich brachte gutes,
reines Korn, daß man es nicht austausche. Verstehst
Du...?“

Der Sterbende blickte glühenden Auge in's
Auge Timars und kämpfte mit sich selbst.

— „Denn...“ Und wieder verstummte er.

— „Hab' ich das gesagt? Ich wollte noch was
sagen; doch mein Hirn verwirrt sich. Wie roth
diese Mitternacht ist! Wie roth der Mond am Himmel
steht! Ja so. Der „rothe Halbmond.“

In diesem Momente zog ein leises Gestöhne
seine Aufmerksamkeit auf sich, welches vom Bette
Timea's kam und seinen Gedanken einen andern
Lauf gab. Erschreckt erhob er sich halb im Bette
und suchte mit zitternder Hand irgend was unter
dem Kissen, und seine Augen traten wie Nusschalen
rund hervor.

— „Ach, das hätte ich beinahe vergessen! Timea!
Ich gab ja Timea einen Schlaftrunk; erweckst Du
sie nicht zur rechten Zeit, so schläft sie in die Ewig-
keit hinüber. Hier in dem Fläschchen ist das Gegen-
medikament. Sobald ich sterbe, nimm es, reibe ihr
gut die Stirne, die Schläfe und die Herzgrube ein,
bis sie erwacht. — Ach! Ich hätte sie beinahe mit
mir genommen. Und das will ich doch nicht. Sie
muß leben. Nicht wahr, Du nimmst es auf Deinen
Glauben und Dein Ehrenwort, daß Du sie in's
Leben wieder zurückbringst, daß Du sie nicht einschlafen
läßt?“

Der Sterbende drückte Timars Hände krampf-
haft an seine Brust; schon war der Todeskampf in
den verzerrten Mienen zu sehen.

— „Wovon sprach ich nur vorhin? — Was
wollte ich noch sagen? — Was war mein letztes
Wort gewesen? So? Ja „der rothe Halbmond!“

Durch das geöffnete Fenster schien des abneh-
menden Mondes Halbteller herein, roth von den
Nebeln, aus denen er sich erhob.

Sprach von ihm der Sterbende im Delirium?
Oder kam ihm eben hierdurch noch etwas in
Erinnerung?

— „Ja: „der rothe Halbmond!““ lispelte er
noch einmal, und zog Timar an sich und dann
schloß der Todeskrampf seine Lippen für immer.
Er quälte sich nur kurz und starb.

11.

Der lebende Alabaster.

Timar war allein mit einem Verstorbenen, mit
einer in Todeschlaf Verfunkenen und mit einem be-
grabenen Geheimnisse.

Und Alle deckte die stille Mitternacht.

Die Schatten der Mitternacht aber flüsterten:

„Sieh! Thust Du jetzt nicht, was Dir vertraut
ist, wirfst Du den Todten nicht in die Donau, weckst
Du die Schlafende nicht auf, sondern läßt Du ein
stilles Hinüberschlummern in jene Welt zu, was ge-
schieht dann? Der Verräther hat bereits oben in
Pantschova den flüchtigen Tschorbadschi angemeldet;
kämst Du ihm zuvor, und würdest Du statt in Pant-
schova in Belgrad landen, und dort selbst die An-
zeige machen: so gehörte, nach dem Gesetze, ein
Drittel der Schätze des Flüchtling's Dir. Sie haben
ohnehin keinen Herrn mehr: der Vater starb, und
die Tochter zu erwecken, hängt nur von Dir ab, oder
sie ewig fortschlafen zu lassen. Welch reicher Mensch
würdest Du auf einmal! Und ein reicher Mensch ist
ein angesehenener Mensch!“

Timar antwortete den Nachtschatten: „Mag ich
es immerhin sein. Und um die zuraumenden Schat-
ten zum Schweigen zu bringen schloß er das Fenster-
lein der Kabine.“

Er zog den Vorhang von Timea's Lager zurück.
Das Mädchen lag da wie eine lebende Alabaster-
statue. Ihre Brust hob und senkte sich leise, ihre

Lippen waren halb offen, die Augen geschlossen und
auf ihrem Antlitz lag der überirdische Ernst des
Todes.

Die eine Hand war zu der aufgelösten Locken-
fluth erhoben, die hielt die Falten des Nachtgewandes
am Busen zusammen.

Timar langte bebend nach ihr, als berührte er
eine verzauberte Fee, von welcher der arme Sterbliche
lebensgefährliches Herzensweh empfängt. Er begann
mit dem volatilen Gaste des Fläschchens die Schläfe
der Schlummernden einzureiben. Und während dem
beobachtete er scharf ihr Antlitz und dachte bei sich:

„Dich sollte ich sterben lassen, Du herrliches
Geschöpf? Und wäre mit echten Perlen dies Schiff
gefüllt, und würde all' Das mein, wenn Du stürbest,
so ließ ich's doch nicht zu, daß Du ewig schläfst. Es
giebt keinen Diamanten von solcher Größe in der
Welt, den ich lieber funkeln sähe, als Deine beiden
Augen, schlägst Du sie wieder empor.“

Das schlafende Antlitz aber veränderte sich durch-
aus nicht durch die Einreibungen auf der Stirne
und an den Schläfen. Die beiden in der Mitte zu-
sammenfließenden Augenbrauen zuckten nicht empfind-
lich, als des fremden Mannes Hand sie berührte.

Die Anweisung hatte gelautet, es müßte auch
die Herzgrube mit dem Gegenmittel eingerieben
werden.

Timar war also gezwungen, des Mädchens Hand

zu ergreifen und sie ihr von der Brust herabzu-
schleiben.

Die Hand leistete nicht den geringsten Wider-
stand. Sie war starr und kalt.

So kalt war auch die ganze Gestalt. Schön
und kalt wie Alabaster.

Die Schatten der Mitternacht flüsterten nun
wieder;

„Sieh, welch herrliche Formen. Keine Lippen
berührten noch schönere, als diese. Wer würde es
denn wissen, wenn Du sie küßtest?“

Doch Timar sprach zu sich, umgeben von den
Mitternachtschatten:

„Nein, noch nie stahlst Du etwas im Leben,
dieser Kuß aber wäre Diebstahl.“ Und damit schob
er die persische Bettdecke, welche das Mädchen im
Schlafe abgeworfen, wieder hinauf, die ganze Gestalt
bis über die Schultern damit umhüllend, und unter
dem Teppiche rieb er das Fluidum in die Herzgrube
der Schlafenden, und um aller Verjuchung sicher zu
sein, sah er unterdeß dem Mädchen fortwährend in's
Antlitz. Es war, als schaute er ein Altarbild, von
welchem Kälte strahlte.

Endlich — plötzlich öffneten sich die dunklen
Wimpern, und die beiden Augen starrten dunkel,
glanglos vor sich hin. Das rasche Athmen beruhigte
sich, und Timar fühlte, daß das Herz unter seiner
Hand pulsrte. (Fortsetzung folgt.)

A n z e i g e n.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore



Oder*
Berlin†
Neckar**
Hohenzollern*
Leipzig**
Donau**
Hohenstaufen*
Ohio**

18. August nach Newyork
19. „ „ „ Baltimore
22. „ „ „ Newyork
25. „ „ „ Newyork
26. „ „ „ Baltimore
29. „ „ „ Newyork
1. Septbr. „ „ Newyork
2. „ „ „ Baltimore

Mosel**
America*
Hannover**
Hermann**
Deutschland*
Nürnberg**
Rhein**

5. Septbr. nach Newyork
8. „ „ „ Newyork
9. „ „ „ Baltimore
12. „ „ „ Newyork
15. „ „ „ Newyork
16. „ „ „ Baltimore
19. „ „ „ Newyork

* über Havre, ** über Southampton, † direct.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler. Zwischendeck 45 Thaler.

Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte 135 Thaler, Zwischendeck 45 Thaler.

von Bremen nach Neworleans,

Havre und event Hayana anlaufend.

Frankfurt

22. Septbr

Strassburg

6. Octbr.

Köln

20. Octbr.

Hannover

3. Novbr.

General Werder

17. Novbr.

Frankfurt

1. Decbr.

Passage-Preise nach Havana und Neworleans: Kajüte 210 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten
Expediten in Bremen und deren inländische Agenten.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Preuss. Portland-Cement

Fabrik „Bohlschau“

Lager: Liebenthal'scher Oelspeicher, Börsenstraße, Wasserseite.

Von diesem mehrfach prämiirten Cement unterhalte ich Lager und offer-
rire denselben in größern und kleinern Posten billigt.

Ed. Meyer,

Comptoir: Wiesenplatz, Hintere Werftstraße 10/14.

Neu!

Verkauf neuer interessanter

Neu!

Zauber-Apparate,

Bezir-, Jur- und Scherz-Artikel, als Geschenk für Kinder,

besonders zu empfehlen, sowie als angenehmste Gesellschafts-Unterhaltung, da man eine Gesellschaft
aufs Ueberraschendste damit unterhalten kann.

Sortirte Kästen für Kinder von 1 Thlr. an, einzelne Apparate laut Preis-
Courant; denselben sowie Unterricht in der Magie gratis. 3. D. Bezir-Cigarren-Cutis zum Ver-
schwinden- und Erscheinenlassen der Cigarren 12 1/2 Sgr., Lanzarten, die nach der Musik heraus-
spazieren 10 Sgr., Zauberwürfel 10 Sgr., Bezirarten 3 Sgr., die Kunst durch jeden Herrenhut den
Finger zu stecken ohne denselben zu beschädigen, 15 Sgr. u. s. w. und noch 100 verschiedene Artikel.
Hochachtungsvoll

Albert Nolte.

Stand: Theaterstr. vis-a-vis der Restauration „Alhambra.“

Bitte die Anschlag-Zettel zu beachten.

Tapeten und Borten!!

Durch neue Zufuhren ist mein Musterlager von
Tapeten und Borten aufs reichste sortirt und nehme
Bestellungen hierauf gerne entgegen.

Zur Zimmer-Decoration mit Borten und
Reisten liegen Zeichnungen zur Ansicht bereit.

C. W. Neumann.

Fliegenpapier

billigt in der Droguen-Handlung von

R. Gutzelt, Marktstraße 3. u. 4.

Fenerziegel

zu herabgesetztem Preise offerirt

Martin A. Richter,

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ergebenst an, daß ich wie seit langen Jahren, so auch in diesem Jahre den hiesigen Markt mit einem wohl-assortirten

Schuhwaaren-Lager

befucht habe.

Von meinem so reichhaltigen Lager empfehle besonders die so beliebten

Gummi-Elastik-Gamaschen

in Lasing und verschiedenem feinem Leder.

Hochachtungsvoll

Frau **J. Papendick**,
vorm. Gerber aus Liffit.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Filz- und Seidenhüte

neuestes Facon, Reparaturen schnell und billig.

F. A. Koch, Hutmacher,
vis-a-vis der Börse.

Jeder Hut wird auf Verlangen durch den **Conformateur** der Kopfform angepaßt.

Um mein zu stark sortirtes Waarenlager zu räumen, habe von heute ab die Preise bedeutend ermäßigt, empfehle nachstehende Artikel einem geehrten Publikum so wie meiner werthen Kundschaft angelegentlichst.

Robert Loebell.

Galanterie,

Tapisserie,

Glas,

Porzellan,

Fayence,

Alfenide,

Spiel,

Kurz,

Stahl und

Korbwaaren,

Reise,

Jagd,

Fahr- und

Reitfutensilien,

Lampen,

Kronen,

Filzschuhe,

Strickwolle,

Bigogne,

Nähmaterialien und

Besatzartikel,

letztere zu und

unter dem Kostenpreise.

Möbelstoffe & Ledertuche

um damit gänzlich zu räumen unterm Kostenpreise.

A. Kleinke.

Echte Französische

Cylindergaze,

feidene Beutelgaze, wollenes Beuteltuch, Englische Gupstahlpicken, größere Englische Messer-picken empfehle zu den billigsten Preisen.

Joh. Klug,

Stettin, Friedrich-Strasse Nr. 7.

Eine reiche Collection von

Deldruck-Gemälden

verschiedenen Genrés empfehle

Robert Schmidt.

Frisch gepreßten Kern-Kirsch- und Himbeer-Saft

offerirt und werden auch noch weitere Bestellungen entgegen-genommen

C. H. Engel.

Seit langer Zeit an **Rheumatismus** leidend, suchte ich endlich, nachdem jede Hilfe vergebens schien, solche bei dem Herrn **Dr. von Billinger** und erreichte dieselbe durch den **Balsam Bilfinger**). Nicht Worte weiß ich zu finden über das Heißame dieses Balsams, denn schon nach kurzer Zeit war ich im Stande mich zu bewegen und bin jetzt vollständig hergestellt. Jedem derartig Leidenden kann ich nur den Balsam Billinger empfehlen, damit seine Heilsamkeit der ganzen Menschheit zu Gute kommt etc.

Berlin, 6. December 73.

W. Wartenberg,
Gartenstraße 58.

*) Zu beziehen durch **Louis Perkuhn** in Memel.

Grosser Ausverkauf.

Da ich zum Memeler Markt gezwungen hergeschickt bin, dieses

große Waaren-Lager

à tout prix zu verkaufen, so mache ich ein geehrtes Publikum hierauf aufmerksam, da dieses keine Marktshreierei ist, diese Gelegenheit nicht verabsäumen zu wollen und wer von diesen unten verzeichneten Gegenständen Gebrauch machen kann, so gebe ich mein heiliges Wort darauf, daß Derjenige, der bei mir nichts Unbilliges verlangt, **billiger als billig** kauft; es kommt nur darauf an sich selbst davon zu überzeugen.

Die Waaren stammen aus einem Konturfe her und werden zu

Gr. Zapreisen,

welche sehr niedrig sind, gegen gleich baare Zahlung verabsolgt, aber nur zu festen Preisen.

Eine Partie in Buckskin verfertigte, elegante Knabenanzüge, eine Partie Jaquette und Jacken von gutem Damenuch, und Double, eine große Partie seidener Bänder in allen Farben, eine große Partie Gardinstoffe, Mulls und Tülls, einige Stücke schwarze Laffete und Ripse zu Kleidern, mehrere Duzend garnirte Damenhüte, wie Morgenhäubchen, Rattun- und Moirée-Schürzen, Morgenjacken und Blousen, Stulpen und Kragen. Für Herren: Filz- und Strohhüte, Schlipse und Cravatten, feine Oberhemde mit gestickten Einsätzen, einige Stücke Luche und Buckskins. Eine große Partie eleganter Galanterie-Waaren. Seidene Damen-Cravatten, fertige Unterröcke, schwarzen Moirée, Waffel-Bettdecken, einige verschiedene Stücke Kleiderstoffe etc. etc. Wiederverkäufer können hierbei auch ein gutes Geschäft machen. Auch Pußgeschäfte werden auf eine sehr große Partie guter Blumen und Bänder aufmerksam gemacht, welche zu sehr billigen Preisen gestellt werden. Mein Verkaufstotal befindet sich im

Hotel zum weißen Schwan 1 Treppe.

H. Arendt aus Königsberg.

Der Ausverkauf wird höchstens 4 bis 5 Tage dauern, da das Lager in dieser Zeit geräumt sein muß.



Borstens-Waaren-Fabrik & Lager von August Nanny aus Königsberg i. Pr.

Auch zum diesjährigen Markte empfehle einem hochgeehrten Publikum der Stadt Memel und der Umgegend meine gut und dauerhaft gearbeiteten Fabrikate wie zum Beispiel: Haarbürsten, Handabseger, Schrubber- und Scheuerbürsten, Kartetschen, Schlicht-, Wagen- und Rufenbürsten, Taschen-, Haar- und Kleiderbürsten, so wie auch haltbare Nagel- und Zahnbürsten. Alles eigenes Fabrikat zu den solidesten Preisen und bitte um geneigten Zuspruch.

Mein Stand mit Firma versehen vor der Theater-Restaurations.

Das Wäsche-Geschäft von A. Kleinke

empfehle Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche, Neglige-Jacken, Beinkleider, Unterröcke, Staubröcke, Moirée-Röcke, Schürzen, Neues in Kragen und Manchetten, Stuart-Garnituren, geklärte und ungeklärte Creas und gebleichte Leinen, Laken- und Bezug-Leinen, Federleinen, Einschüttung, Bettbezüge, Tischgedecke, engl. und deutschen Shirting, Dowlas, Flanelle, Neglige-Stoffe, Mull-, Sieb-, Zwirn-, Nett-Gardinen in großer Auswahl billigt

A. Kleinke.

Oberhemden liefere das Stück von 40, Frauenhemden das Stück von 20 Sgr. ab. D. D.

Für Gelegenheits-Einkäufe.

Um während des Jahrmarktes nachstehende Artikel gänzlich zu räumen, verkaufe ich solche zu und unter Kostenpreisen aus

Kleiderstoffe, als: Barege, Mohairs, Velours, Ripse, Satins etc. etc.

Wiener und Französische Longshawls, Double- und Velour-Tücher.

Möbeldamaste, Nett- und Mullgardinen, Teppiche, Rouleaux, Bettdrilliche und Bettzeuge.

Einige Stücke feine Viefelfelder Leinen und leinene Einsätze, Shirtings, Dowlas, Nessel und Ledertücher.

Wollene Flanelle und Moltongs, Englische und Deutsche Hemdflanelle.

Confectionen, als: Damen-Paletots und Jaquetts in reiner Wolle, bedeutend unter Kostenpreis.

Deutsche Hand- und Tret-Nähmaschinen, um zu räumen bedeutend unter Preis.

Benjamin Kundt,

Friedrich-Wilhelm-Strasse No. 23-24.

Eine Partie Buckskin-Reste sehr billig.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämtliche Pußgegenstände zu den billigsten Preisen.

J. G. Schier, Marktstraße Nr. 3/4.

Ein Maschinist, der Schmied oder Schlosser sein muß, und ein Holzarbeiter, der Schneidemüller werden will, finden dauernde Stellung. Näh. in der Exped. des Dampfsboots.

Für unser Geschäft brauchen einen Lehrling

R. Semling Co.

Ein Lehrling, welcher längere Zeit in einem Material-, Colonial- und Destillations-Geschäft gewesen ist, sucht in einem solchen eine Stelle. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes

Die Stelle einer Verkäuferin im Milchmagazin ist besetzt. Der Vorstand.

Ein anständiges, ehrliches, reinliches Mädchen wird zum 1. September gesucht. Marktstraße Nr. 41., 1 Tr.

Ein junges Mädchen zur Wartung zweier Kinder melde sich in den Vormittagsstunden breite Straße 4.

Ein Lokal, zum Betriebe des Material- und Schank-Geschäfts ist von sofort zu vermieten. Resto- tanten wollen ihre Adresse gefälligst unter **O. R.** der Expedition dieses Blattes anvertrauen.

Eine kleine möblirte Oberstube ist zu vermieten Hospitalstraße Nr. 24.

Ein Parterre-Zimmer nebst Beheizung, ein Zimmer im Hofgebäude, auf Wunsch auch Pferde stall nebst Heugelaz, ist zu vermieten Parkstraße Nr. 16.

Große Wasserstraße Nr. 2. ist sofort die untere Gelegenheit, worin seit 10 Jahren eine Gastwirtschaft betrieben worden, zu vermieten Näheres bei

G. Siebert, hohe Straße Nr. 3.

Friedrichsmarkt 1012.,

im neuen Stantien & Becker'schen Hause, vom 1. October c., zu vermieten eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 5 zusammenhängenden Zimmern mit allen Bequemlichkeiten. Näheres im Comptoir von

S. Schimmelfennig.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur Dr. Küß in Memel.

Große Leinwand=Auction.

Für auswärtige Rechnung sollen

600 Stück

ungeklärte Leinen

⁶ Montag, den 17. August e., Nachmittags 2 Uhr,